

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni
12/2026
Bremgarten – Mutschellen



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaem/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschnahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



Quelle: René Fuchs

gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärten. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bössigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in diesem Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistend das Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

29.5. Sospesa S. Messa Aarau. 31.5. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 5.6. 18.00 Aarau. 6.6. 17.30 Aarburg. 7.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 12.6. 18.00 Aarau.

Attività: 30.5. 17.00 Rosario, Gränichen. 6.6. 17.00 Rosario, Gränichen.

12.6. 20.00 Gr. Giovanissimi, Aarau (Missione). 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 15.30 Leuggern Grotta. 31.5. 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. 26.5.

19.30 Windisch. 2.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 4.6. 10.00 Laufenburg, Corpus Domini bilingue, Processione.

4.6. 19.00 Windisch, Corpus Domini bilingue, Processione. 5.6. 19.00 Stein.

6.6. 17.00 Birr. 7.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 9.6. 19.30 Windisch. 13.6.

17.00 Laufenburg disdetta. 18.00 Sant'Antonio Frick.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario, Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 17.30 Baden, Krypta. 19.30 Kleindöttingen. 31.5. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.

16.00 Leuggern, Grotta di Lourdes: Preghiera Mariana del S. Rosario segue la S. Messa 16.30. 4.6. Corpus Domini

9.30 Baden. Celebrazione it./ted. Segua la processione. 6.6. 17.30 Baden, 19.30

Kleindöttingen. 7.6. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriale nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

2.6. Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

4.6. Mesha e Shenjtë, Baden 10.00.

7.6. Mesha e Shenjte, Wünnewil 10.00, Aarau 13.30.

9.6. Mesha e Shenjte,

Aarau 19.30. **14.6.** Mesha e Shenjte, Baden 13.30, Laufen 17.00.
Më 7.6., në orën 13.30 do të bëhet ndarja e sakramentit të Kungimit të Parë dhe Krezmimit, nga Imzot Dodë Gjergji.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74 / www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau;
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

31.5. Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **2.6.** Frama, Wettingen 19.30. **4.6.** Misa – Tijelovo (Brašančevo), Wettingen 19.30. **5.6.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **7.6.** Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **9.6.** Frama, Wettingen 19.30. **12.6.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Ausflug in den Sikypark und Delémont
Samstag, 20. Juni, 8.30–17.15 Uhr.
Carfahrt von Aarau nach Crémines zum Sikypark. Infos und Anmeldung: www.kathaargau.ch/agenda

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete, Birnenstorf

31.5. Msza sw. 13.00. **3.6.** Rozaniec 19.00. **5.6.** Msza sw. 19.00. **7.6.** Msza sw. 13.00. **10.6.** Rozaniec 19.00

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Synode, Mi 10. Juni, 13.30 Uhr, Aarau
Mit einem Referat von Pater Martin Werlen zum Thema «Kirche der Zukunft». Alle Traktanden finden Sie auf kathaargau.ch/synode. Livestream der Synode via YouTube: youtube.com/@kathaargau.

40 Jahre oeku Kirchen für die Umwelt
Samstag, 6. Juni, 9.30–13.30 Uhr, Bern.
Thema «Wild glauben. Über die Zukunft der ökologischen Spiritualität», Referate, Podium und Mittagssbuffet. www.kathaargau.ch/agenda

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Kirche umgekehrt – Ein Abend der Ermutigung mit Pater Martin Werlen
Freitag, 12. Juni, 17–20 Uhr, Propstei Wislikofen. Zum Jubiläum der Propstei entdeckt Pater Martin Werlen mit uns den Geist Gottes. Anmeldung inkl. Abendessen und Getränke: www.propstei.ch/jubilaum
50 Jahre Propstei Wislikofen – Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. Juni, 10–17 Uhr, mit historischen Propstei-Führungen und freien Besichtigungen. 10 Uhr Gottesdienst in der Propsteikirche mit Kinderchören. 11 Uhr Apéro. 13.30 Uhr Grussworte bei Kaffee und Geburtstagsstorte, anschl. Konzert der Schüler der Musikschule Schneisingen sowie Alphorn- und Bläsermusik mit dem Trio Loohofgewächs. Alle Jubiläumsveranstaltungen: www.propstei.ch/jubilaum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Anerkennung für freiwilliges Engagement!
Innovative Projekte gesucht für den Aargauer Sozialpreis 2026. Informationen und Bewerbung bis 14. Juni: www.sozialpreis-ag.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Online-Infoanlass: Katechetin / Katechet, ein kirchlicher Beruf
Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr:
Begleiten Sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf deren Lebens- und Glaubensweg.
www.aareka.ch/ausbildung

Fachstelle Spezielseelsorge

062 832 42 89
spezielseelsorge@kathaargau.ch
Kurs: Leichte Sprache – kurz, klar, verständlich
Dienstag, 16. Juni, 14.30 Uhr, Aarau.
Lernen Sie kurze Texte in leichter Sprache zu schreiben und vorzutragen.
Anmeldung:
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

Kündigung von Claudia Pedolin

Mit grossem Bedauern haben wir die Kündigung unserer Pfarreiseelsorgerin auf Ende Juli 2026 zur Kenntnis genommen. Auch wenn wir ihre Beweggründe gut nachvollziehen können, bedeutet ihr Weggang für unseren Pastoralraum einen grossen Verlust. Als einzige Frau im Seelsorgeteam nahm sie eine besondere Rolle ein und brachte insbesondere die Anliegen und Perspektiven von Frauen mit viel Verständnis und Engagement ein. Mit ihrer einfühlsamen und umsichtigen Art hat sie das Leben unserer Gemeinschaft wesentlich mitgeprägt.

Sie wird uns sehr fehlen, sowohl als geschätzte Kollegin im Team als auch als engagierte und herzliche Seelsorgerin.

Wir danken Claudia für ihren wertvollen, inspirierenden, segensreichen Einsatz in unserem Pastoralraum Bremgarten-Reusstal.

Wir danken Claudia im Abschiedsgottesdienst

Die Verabschiedung findet statt am Samstag, 20 Juni, 17 Uhr, in der Pfarrkirche Zufikon. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.



Begegnung mit Firmspender Abt Christian

Die Firmandinnen und Firmanden sind zusammen mit ihren Firmpatinnen und -paten am Dienstag, 2. Juni von 19 bis 21 Uhr bei der Pfarrkirche Zufikon eingeladen zur Begegnung mit Firmspender Abt Christian Meyer von Engelberg. Das Ziel ist miteinander ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Es ist auch eine Gelegenheit, mit den Paten und Patinnen Themen anzusprechen, die im Alltag weniger zur Sprache kommen. Ein Film über die Firmung zeigt, wie der Heilige Geist junge Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten, stärken und ermutigen kann. Herzliche Einladung Sandra Eisenring, Claudio Gabriel, Felix Müller und Uche Iheke.

Einladung zum Infoabend Zusammenschluss der Kirchgemeinden Bremgarten und Hermetschwil

Präsentation des Projektstandes

Wir laden die Kirchgemeindemitglieder von Bremgarten und Hermetschwil-Staffeln ein zum Informationsanlass am Montag, 15. Juni, um 20 Uhr, im Rest. JoJo der St. Josef-Stiftung. Nach der Begrüssung erfolgt ein Rückblick auf den Workshop vom 19. Januar 2026, gefolgt von einer Analyse der aktuellen Situation und deren Schlussfolgerungen. Die Projektgruppe unter der Leitung von Hans Lichtsteiner erläutert, wie eine zusammengeschlossene Kirchgemeinde künftig aussehen würde und die nächsten Schritte werden aufgezeigt, bevor die Frage und Diskussionsrunde eröffnet wird. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Pfarreien

Bremgarten St. Nikolaus
Hermetschwil Bruder Klaus
Jonen Franz Xaver
Lunkhofen St. Leodegar
Zufikon St. Martin

Kontakte

Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer
076 572 70 88

Leitender Priester

Pater Uche Iheke
077 990 46 87

Weitere Seelsorgende

Franz Xaver Amrein, 076 373 00 53
Claudio Gabriel, 079 441 22 58
Claudia Pedolin, 076 361 48 54

Fachverantwortlicher Katechese

Felix Müller, 079 288 96 44

Leitungsassistentz

Cäcilia Stutz, 079 752 90 29
caecilia.stutz@pr-bremgarten-reusstal.ch

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst

056 631 02 81

Web PR Bremgarten Reusstal



PASTORALRAUM
BREMgarten-REUSSTAL

Bremgarten – St. Nikolaus

Ansprechperson / Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer

076 572 70 88

andreas.bossmeyer@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Pfarrgasse 4, 5620 Bremgarten

056 631 88 39

Di, Mi, Do, 8.00-11.00 und 14.00-16.00

Fr 8.00-12.00

pfarramt@kath-bremgarten.ch

Web Bremgarten



Bibelabend

Am Dienstag, 2. Juni findet der letzte ökumenische Bibelabend statt. Die Abende weckten das Verständnis für biblische Texte. Ein Bibelabend ist eine Mischung aus Lernen, Nachdenken, Austausch und wachsen im christlichem Glauben. Ein ökumenischer Anlass der Evangelischen Gemeinde Bremgarten, der Neuapostolischen Kirche Bremgarten, der Ref. Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen und des Pastoralraumes Bremgarten-Reusstal.

Ferienabwesenheit

Vom 22. Juni bis 12. Juli ist das Pfarramtssekretariat jeweils am Dienstag und Freitag Morgen und am Mittwoch den ganzen Tag nicht besetzt. Jedoch sind wir telefonisch erreichbar und geben ihnen gerne Auskunft.

Erstkommunionanlass

Am 4. Juni, nach dem Fronleichnamsgottesdienst sind die Erstkommunikanten zu einem Reisl eingeladen. Die Kinder besuchen die Umweltarena wo sie die Möglichkeit haben, die im Unterricht erarbeiteten Inhalte nochmals vertiefen und praktisch zu erleben.

Fronleichnam

An Fronleichnam, Donnerstag, 4. Juni, beginnt der festliche Gottesdienst um 10 Uhr in der Stadtkirche, musikalisch mitgestaltet Martin Rabensteiner an der Orgel. An der Prozession nehmen auch die Erstkommunionkinder von Bremgarten und Zufikon in ihren weissen Gewändern teil. Sie streuen Blumenblätter auf die Strasse. An der Prozession begleitet uns ein Ensemble der Stadtmusik. Sie findet nur bei trockenem Wetter statt. Im Anschluss sind alle zum Apéro eingeladen.



Musiktheater

Mutabor oder die wundersame Reise der Bremgarter Kantorei in den Orient

Samstag, 6. Juni, 18.30 Uhr und Sonntag, 7. Juni, 15.30 Uhr, im Casino Bremgarten.

Es singen und spielen Singschüler, Mädchen- und Knabenchor der Bremgarter Kantorei unter der Leitung von Heinrika Rimann. Die Zuschauer/-innen werden musikalisch auf die wundersame Reise nach Griechenland, Bagdad und auf die Insel Kalamaki mitgenommen.

Pastoralraumreise

Ab 6. Juni können 25 Personen während acht Tagen eine eindrucksvolle Reise in Irland erleben. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, die landschaftliche Schönheit, die spirituelle Tradition und die herzliche Gastfreundschaft dieses besonderen Landes kennenzulernen. Die Reise bietet viele kulturelle Eindrücke und stärkt auch die Gemeinschaft untereinander. Wir wünschen allen Teilnehmenden eine schöne Reise.

Bremgarter Orgelvesper

Freitag, 12. Juni, 19 Uhr, in der Stadtkirche Bremgarten, mit Giulia Ricci. Ab 18.45 Uhr Werkeinführung auf der Empore. Jeweils am zweiten Freitag im Monat ein musikalischer Start in das Wochenende mit der prächtigen Metzler-Orgel!

Strick- und Häkeltreff

Am Montag, 1. Juni findet der nächste Strick- und Häkeltreff in der Synesiusstube statt.

Goldene Hochzeit 2026

Festlicher Gottesdienst zur Goldenen Hochzeit mit Bischof Felix Gmür

Samstag, 5. September 2025, um 15.00 Uhr, in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn. Anschliessend Kaffee und Kuchen in der Mensa der Kantonsschule Solothurn. Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, zu einem Festgottesdienst ein. Die Anmeldung erfolgt über die Wohnpfarrei.



Zäme ässe

Ein soziales Projekt das Menschen verbindet

Das nächste zäme ässe findet statt am Donnerstag, 11. Juni (wegen Fronleichnam am 2. Donnerstag). Dazu trifft man sich ab 11.45 Uhr an der Gartenstrasse 1 in Bremgarten. Ein Küchenteam bereitet die Mahlzeiten zu, ein Stubenteam richtet den Speisesaal her. Bis am Dienstagabend muss man sich dazu anmelden unter 079 752 90 29. Freiwillige setzen sich mit grossem Engagement dafür ein, dass dieses Projekt überhaupt möglich wird.

Hermetschwil Staffeln – Bruder Klaus

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
 uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Käsereistrasse 5,
 5626 Hermetschwil-Staffeln
 Mo 8.00-11.00, 13.30-16.00, 056 631 13 63
 pfarramt@kirche-hermetschwil.ch

web Hermetschwil-Staffeln



Informationsveranstaltung

Zusammenschluss der Kirchgemeinden Bremgarten und Hermetschwil

Wir laden die Kirchgemeindemitglieder von Hermetschwil-Staffeln und Bremgarten ein zum Informationsanlass am Montag, 15. Juni, um 20 Uhr, im Rest. JoJo der St. Josef-Stiftung. Nach der Begrüssung erfolgt ein Rückblick auf den Workshop vom 19. Januar 2026, gefolgt von einer Analyse der aktuellen Situation und deren Schlussfolgerungen. Detailliertere Angaben dazu in der Pastoralraumspalte.

kirche statt. Wer gerne einen Gottesdienst mit Prozession besuchen möchte, ist um 10 Uhr in die Stadtkirche Bremgarten eingeladen. Die Prozession findet nur bei trockenem Wetter im Kirchenbezirk statt.

Frühling



Abwesenheit

Das Pfarramtssekretariat ist am Montag 8. Juni geschlossen. Das Telefon wird an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Fronleichnam

An Fronleichnam, Donnerstag, 4. Juni findet um 7.30 Uhr eine Konventmesse in der Pfarr-

Jonen – Franz Xaver

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
 uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

056 634 33 04
 Weingasse 4, 8916 Jonen
 Di ganzer Tag, Do Vormittag
 kath-pfarramt@pfarrei-jonen.ch

Web Jonen



Einladung Frühlingskonzert, Pfarrkirche Jonen

Am Sonntag, 31. Mai um 17.00 Uhr gehen der Kirchenchor Jonen und der Projektchor der Bremgarter Kantorei zusammen mit dem Trio Sorriso auf eine musikalische Wanderung. Inspiriert von der Kirchenchorreise im Herbst 2025 nach Beromünster, hat Heinrika Rimann Beltrán, Leitung, eine spannende musikalische Wanderroute zusammengestellt. Musik von J. Haydn, G. Fauré, J. Rutter, B. Chilcott und Lieder des Schweizer Troubadours Hans Rölli, befinden sich im Marschgepäck. Auch allfällige Wanderpausen werden musikalisch begleitet vom Trio Sorriso mit Lukas Roos - Klarinette, Daniela Roos - Violoncello und Patricia Ulrich - Piano.
Eintritt frei - Kollekte

Fronleichnam

An Fronleichnam steht Jesus Christus im Mittelpunkt. Wir feiern ein Fest der Dankbarkeit für die leibliche Gegenwart Jesu in Brot und Wein und die Gemeinschaft mit ihm im Abendmahl. Der feierliche Gottesdienst beginnt um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche. Anschliessend begehen wir, begleitet von den Erstkommunionkindern von Jonen und Lunkhofen sowie den Minis Kelleramt, die Prozession zu den vier Altären, musikalisch umrahmt vom Bläserensemble des Musikvereins Jonen. Bei Regen fällt die Prozession aus.

Nach dem Gottesdienst machen die Erstkommunionkinder und die Minis zusammen mit den anderen Erstkommunionkindern des Pastoralraums einen Ausflug.

Lunkhofen – St. Leodegar

Ansprechperson

Pfarrreiseelsorger Claudio Gabriel,
079 441 22 58,
claudio.gabriel@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Chileweg 3
8917 Oberlunkhofen
Di, Mi, Do, Fr 8.30-11.30
056 634 11 38
kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch

Web Lunkhofen



statt. Besammlung ist um 8.30 Uhr auf dem Kirchplatz Oberlunkhofen. Wir machen gemeinsam einen schönen Tagesausflug zum Hallwilersee und zum Schloss Hallwil. Ende der Wallfahrt ist ca. um 16.00 Uhr wieder auf dem Kirchplatz Oberlunkhofen. Informationen und Anmeldung bei Claudio Gabriel.

Buzek. In diesem Gottesdienst sagen wir DANKE für viele Jahre Heimgruppen-Unterricht (HGU) durch Lisebeth Huber. Im Anschluss schenkt der Pfarreirat einen Apéro aus, offeriert von der Kirchgemeinde Lunkhofen.

Pfarreigottesdienst in Islisberg

Am Sonntag, 7. Juni findet um 9.30 Uhr in der Kapelle Islisberg unser «Pfarreigottesdienst» statt. Er wird vom Gemischten Chor Islisberg musikalisch gestaltet. Im Anschluss gibt es einen Apéro. Herzliche Einladung!

Rückblick: Minilager

Die Ministrant:innen aus Lunkhofen, Jonen und Zufikon verbrachten über Auffahrt ein tolles Lager auf der Ibergereg, oberhalb Schwyz. Die Minileiter:innen haben für die Kinder und Jugendlichen ein tolles Programm auf die Beine gestellt. Es waren drei Tage voller Spiel, Spass und Gemeinschaft. Am Freitag besuchten wir den Tierpark Goldau. Die Ministrant:innen aus Schwyz trafen wir am Samstag und verbrachten einen schönen Nachmittag zusammen.

Fronleichnam: Donnerstag, 4. Juni

Die diesjährigen Erstkommunionkinder der Pfarreien Lunkhofen und Jonen gestalten den feierlichen Fronleichnamsgottesdienst in Jonen mit. Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr in der Kirche Jonen. Im Anschluss findet unsere traditionelle Fronleichnamsprozession statt. Die Prozession wird durch die Bläsergruppe des Musikverein Jonen musikalisch begleitet.



Pfarreikaffee

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Pfarreikaffee im Pfarrsali Oberlunkhofen! Am Dienstag, 9. Juni nach dem Werktagsgottesdienst von 9.00 Uhr in der Kirche Oberlunkhofen.



HGU-Abschluss

Am Mittwoch, 10. Juni, 13.30 Uhr sind alle Erstklässler:innen unserer Pfarrei zum Abschlussnachmittag des HGU (Heimgruppenunterrichts) bei der Pfarrkirche Oberlunkhofen eingeladen. Die Kinder lernen Kirche, Glockenturm, Sakristei, Friedhof und Pfarramt kennen und schliessen mit einer kleinen Feier das HGU-Jahr ab.

Unsere Kollekten

Herzlichen Dank für Ihre Spenden:

01.03. Kapellenverein Rottenschwil	156.50
01.03. Zäme ässe Bremgarten	156.45
15.03. Jubilate Kirchengesang	340.40
22./29.03. Fastenaktion	1'113.35
03.-05.04. Karwochenkollekte	1'164.80
12.04. Diözesane, Synodaler Prozess	174.30
19.04. Chance Kirchenberufe	47.40
26.04. summit4HOPE	756.00
01.03.-30.04. Antoniuskasse	642.10

Velo- und Töffliwallfahrt

Am Samstag, 6. Juni findet die diesjährige Velo- und Töffliwallfahrt für Jugendliche

Familiengottesdienst zum Schulschluss

Am Sonntag, 14. Juni um 10 Uhr in der Kirche Oberlunkhofen. Ein sommerlich, beschwingter Gottesdienst mit stimmungsvoller Musik. Musikalische Leitung: Marianne & Hanspeter

Zufikon – St. Martin

Ansprechperson

Pfarreiseelsorgerin Claudia Pedolin
076 361 48 54
claudia.pedolin@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Bachstrasse 20, 5621 Zufikon
056 633 14 85
Mo, Mi, Do 8.30-11.30
sekretariat@pfarreizufikon.ch

Fronleichnam

Den Fronleichnamsgottesdienst mit Prozession (nur bei schönem Wetter) feiern wir gemeinsam am Donnerstag, 4. Juni um 10 Uhr in Bremgarten. Die Erstkommunionkinder von Zufikon und Bremgarten schliessen mit dieser Feier den Erstkommunionweg ab.

Ökumenisches Gebet für den Frieden

Am Dienstag, 9. Juni um 19 Uhr beten wir gemeinsam für den Frieden auf der ganzen Welt. Sie sind herzlich eingeladen.

Miniweekend

Nach einem spannenden Foto-OL in Zufikon machten sich die Minis Kelleramt und Zufikon auf ins Miniweekend auf dem Oberberg/Ibergereg. Mitten im Mai kamen wir im Winter an. Aber trotz des schlechten Wetters erlebten wir eine tolle Zeit. Dazu trug auch unser Küchenteam Denise und Rolf bei. Wir besuchten am Freitag den Tierpark Goldau, wo wir die neugeborenen Bärenbabys beobachten konnten. Am Samstag trafen wir uns dann mit den Minis Seewen und Schwyz. Nach einem gemeinsamen Pizzaessen wartete der Nachtwächter von Schwyz auf uns und erzählte spannende Sagen rund um Schwyz. Ein grosses Dankeschön gebührt auch unserem Leiterteam Sarah, Philipp, Zoe und Giulia. Ihr habt das Weekend ganz toll geleitet und dafür gesorgt, dass sich alle wohlfühlten. Claudia Pedolin, Pfarreiseelsorgerin



Orgeljubiläum

Am Sonntag, 6. September feiern wir das 50-jährige Jubiläum unserer Orgel mit einem Festgottesdienst, anschliessendem Apéro und Mittagessen für alle, Kinderprogramm, Orgelführung und einem Konzert.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern. Reservieren Sie sich bereits heute dieses Datum!

Flyer mit dem ausführlichen Programm liegen in der Kirche auf oder können auf der Homepage heruntergeladen werden.



Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

- 09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Taufe von Nils Baumann
(Claudio Gabriel)
- 11.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Taufe von Aurora Graziella
Dombrowsky (Claudio Gabriel)
- 15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
- 16.30 Lunkhofen, Pfarrkirche
Chinderfiir (Vanessa Hofmann,
Marietta Meier, Claudio Gabriel)
- 17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier in italienisch-
deutscher Sprache (Luigi Talarico)

Sonntag, 31. Mai

- 09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Andreas Bossmeyer), Kollekte für
den Muttertagsfonds
- 09.30 Lunkhofen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudio Gabriel)
Dreissigster für Thérèse Bächer-
Hirt; JGD für Otto Stutz; JGD
für Anna und Gottfried Stutz-
Meier; JGD für Arthur Stutz; JZ
für Otto und Ida Stutz-Hartmann;
Kollekte: Gleichwürdig Katholisch
- 10.00 Zufikon, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Claudia Pedolin,
Felix Müller, Franz Xaver Amrein),
Dankgottesdienst Versöhnungs-
weg mit den 4. Klässlern
Kollekte: Gemeinschaftszentrum
Nigeria

- 10.30 Bremgarten, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Andreas Bossmeyer), Kollekte:
Priesterseminar St. Beat
- 11.00 Jonen, Kapelle Jonental
Pfarreiwallfahrt - Kath. Pfarrei
Oberwil-Lieli
- 11.15 Lunkhofen, Ökum. Kirche Arni
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudio Gabriel)
Musik: Martin Nietlispach
(Euphonium) & Jürg Hirt (Orgel)
Kollekte: Priesterseminar St. Beat
- 14.30 Jonen, Kapelle Jonental
Maiandacht im Jonental (Uche
Iheke), mit dem Jodlerklub
Affoltern am Albis
- 15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz
- 16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper

17.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Montag, 1. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 2. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudio Gabriel)

09.00 Zufikon, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Franz Xaver
Amrein), anschliessend Kafirunde

19.00 Jonen, Pfarrkirche
Gebet für den Frieden

Mittwoch, 3. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

09.00 Jonen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier in der Pfarrkir-
che (Claudio Gabriel mit Uche
Iheke), anschliessend Prozession
zu den vier Evangelienaltären mit
dem Bläserensemble des Musik-
vereins Jonen, Kollekte: Schwei-
zer Kinderhilfswerk Kovive.
Bei Regen fällt die Prozession aus.

10.00 Bremgarten, Stadtkirche
Fronleichnam - Eucharistiefeier
mit Prozession mit Erstkommuni-
kanten (Andreas Bossmeyer, Franz
Xaver Amrein), mit dem Vivida
Chor und einem Bläserensemble
der SMB bei der Prozession),
Kollekte: Pfarreicaritas

Freitag, 5. Juni

09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse mit Aussetzung
(Uche Iheke)

10.00 Bremgarten, Altersz. Bärenmatt
Eucharistiefeier (Uche Iheke)

Samstag, 6. Juni

15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper

18.00 Jonen, Pfarrkirche
Gedenkgottesdienst - Eucharis-
tiefeier (Claudio Gabriel und
Franz Xaver Amrein), Kollekte:
Entlastungsdienst AG/SO,

Dreissigster für Margrith
Wiederkehr-Konrad,
Jahrzeitgedächtnis für Hedwig

und Walter Rüttimann-Brem,
Johann Rüttimann-Strebel,
Jahrzeitgedenken für Theodor
und Ida Barmettler-Ackermann

Sonntag, 7. Juni

09.30 Lunkhofen, Kapelle Islisberg
Pfarreigottesdienst
(Claudio Gabriel)
JZ für Anni und Franz Furrer-Ho-
rath; JZ für Peter und Bertha
Stutz-Hagenbuch;

Musik: Gemischter Chor Islisberg
Kollekte: Kapelle Islisberg

10.30 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
Kollekte: Flüchtlingshilfe der
Caritas

15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gottesdienst der Pilgergruppe
(Richard Strassmann)

15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz

16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper

Montag, 8. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 9. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
anschl. Pfarreikaffee

19.00 Zufikon, Pfarrkirche
Ökum. Gebet für den Frieden

Mittwoch, 10. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Donnerstag, 11. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier (Uche Iheke)

Freitag, 12. Juni

09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Samstag, 13. Juni

08.30 Jonen, Kapelle Jonental
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudio Gabriel)

15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper

16.30 Bremgarten, Stadtkirche
Beichtgelegenheit (Uche Iheke)

17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Gedenkgottesdienst - Eucharis-
tiefeier (Uche Iheke), Diözesanes

Kirchenopfer; Jahrzeitgedenken
für Alois und Johanna Burgener-
Novak, Rolf Naef-Meier, Leo
Schärli-Villiger, Gustav Spuhler-
Rhomberg; Jahresgedächtnis für
Josef und Anna Steimen-Fischer

Veranstaltungen

Sonntag, 31. Mai

17.00 Jonen, Pfarrkirche
Frühlingskonzert - Kirchenchor
Jonen mit Projektchor Kantorei
Bremgarten und Trio Sorriso

Montag, 1. Juni

14.00 Synesiusstube Bremgarten
Strick- und Häkeltreff

Dienstag, 2. Juni

19.00 Zufikon, Pfarreizentrum
Firmpatenabend mit dem Firm-
spender

Dienstag, 9. Juni

14.00 Hermetschwil, Dorfstube
Senioren Jassnachmittag

Mittwoch, 10. Juni

13.30 Lunkhofen, Pfarrsäli
HGU-Abschlussnachmittag
(Carolyn Räss, Lisebeth Huber)

19.00 Zufikon, Pfarrkirche
Infoabend Jubla Sommerlager

Donnerstag, 11. Juni

11.45 Gartenstrasse 1
zäme ässe
Anmeldung bis Dienstagabend bei
Cäcilia Stutz 079 752 90 29 oder
caecilia.stutz@pr-bremgarten-
reusstal.ch

13.30 Lunkhofen, Pfarrsäli
Spiel- und Jassnachmittag

Freitag, 12. Juni

19.00 Stadtkirche
Bremgarter Orgelvesper mit
Giulia Ricci

Unsere Taufen

Aurora Graziella Dombrowsky, Oberlunk-
hofen; Nils Baumann, Oberlunkhofen

Unsere Verstorbenen

Paul Ruppli, Hermetschwil, 1946, *9. Mai

Pastoralraum am Mutschellen

Editorial – Fronleichnam

In katholischen Regionen ist Fronleichnam ein Hochfest der Kirche. Im Zentrum steht das geweihte Brot, die Hostie, als Symbol für die Allgegenwart Christi. Fronleichnam ist somit das «Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi».

Fronleichnam bezieht sich auf das letzte Abendmahl von Jesus und seinen Jüngern am Gründonnerstag. Nach der Überlieferung hat Jesus dabei das Sakrament der Eucharistie eingesetzt, als er den Jüngern Brot und Wein reichte und die Worte sprach «Das ist mein Leib» und «Das ist mein Blut».

Das Wort Fronleichnam stammt aus dem Mittelhochdeutschen und hat nichts mit einem Leichnam zu tun, wie man vielleicht vermuten könnte. «Fron» bedeutet «dem Herrn gehörend» und «Lichnam» heisst «der lebendige Leib», also genau das Gegenteil eines Leichnams in unserer heutigen Sprachbedeutung. International heisst der Feiertag übrigens «Corpus Christi».

Traditionell wird das geweihte Brot in einer Monstranz, einem liturgischen Schaugefäß, in einer Prozession durch die Straßen getragen. Eine «Monstranz» ist das, oft vergoldete und kunsthandwerklich verzierte Schaugefäß, in dem die Hostie hinter einer dünnen Scheibe ausgestellt wird. Entstanden ist die Monstranz, um die Hostie bei den traditionellen Fronleichnamsprozessionen würdig mitnehmen zu können. Der Begriff kommt von dem lateinischen Verb «monstrare» und heisst so viel wie «zeigen», «zur Schau stellen».

Bei uns findet in Oberwil-Lieli um 10 Uhr eine Eucharistie mit Anbetung des allerheiligsten Sakraments und eucharistischem Segen und anschliessend Apéro statt.

Martin von Arx

Fronleichnam

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

Am Donnerstag, 4. Juni um 10 Uhr feiern wir in der Kirche Oberwil-Lieli einen gemeinsamen Gottesdienst für den ganzen Pastoralraum mit Anbetung des allerheiligsten Sakraments und

eucharistischem Segen. Anschliessend wird zu einem Apéro eingeladen.

Kollekten

30./31. Mai: Don Bosco Jugendhilfe weltweit
6./7. Juni: Friedensdorf Broc

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Jablonowski, 044 740 33 16

Leitender Priester

P. Martin K. Igboko, SMMM, 079 699 28 36

Fachverantwortlicher Katechese

Martin von Arx, 079 350 57 06

Pfarrreiseelsorgerin i.A.

Dr. Angela Monachese, 078 402 54 53

Sozial-pastorale Animation

Jaime Armas, 078 934 12 72

Berikon-Friedlisberg / Rudolfstetten-Bergdietikon St. Mauritius / Christkönig

Mo – Fr 7.30 – 11.30 Uhr

056 633 88 64

pfarramt.berikon@kathmutschellen.ch

Oberwil-Lieli St. Michael

Mo 13.30 – 17.00 / Fr 8.30 – 12.00 Uhr

056 633 14 61

pfarramt.oberwil-lieli@kathmutschellen.ch

Eggenwil-Widen St. Laurentius

Di, Do 8.30 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr

Fr 13.30 – 17.00 Uhr

056 633 19 92

pfarramt.widen@kathmutschellen.ch

Beichtgelegenheit für alle Pfarreien:

Melden Sie sich bitte bei Pater Martin.

Webseite: www.kathmutschellen.ch



Katholische
Kirche am
Mutschellen

BERIKON-FRIEDLISBERG

Dreifaltigkeitssonntag

Sonntag, 31. Mai, 9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Salzsegnung anschliessend sind alle herzlich zum Chilekafi im Pfarreizentrum eingeladen.

Mittwochskafi

Anschliessend an den Gottesdienst am 3. Juni, 8.30 Uhr, sind alle herzlich zum Kaffee ins Pfarreizentrum eingeladen.

Eucharistische Anbetung

Am Freitag, 5. Juni, 19 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend eucharistische Anbetung in der Kapelle Friedlisberg.

Moritzentreff – Wandergruppe

Mittwoch, 10. Juni, Wanderung 7 Brüggliweg im Luzerner Seeland, Wanderzeit 2.5 Std., Wanderleitung Leny Jenni.

Voranzeige

Moritzentreff Nachmittagsrunde Ausflug am 24. Juni

Liebe Seniorinnen und Senioren

Unser diesjähriger Ausflug führt uns ins Baselbiet, genauer in die ehemalige «Grün 80». Im Parkgelände können Sie flanieren, staunen, plaudern und im Restaurant Seegarten ein feines Zvieri geniessen.

Kosten: Fr. 35.00 Carfahrt ohne Zvieri und ohne Getränke

(Sie verpflegen sich selbständig im Selbstbedienungsrestaurant, die Auswahl ist gross!!)

Programm:

12.30 Abfahrt beim PP Berikerhus

13.30 Ankunft im PARK «GRÜN 80» Zeit zur freien Verfügung

17.30 Abfahrt ab Parkplatz

19.00 ca. Ankunft beim PP Berikerhus

Anmeldung bis 20. Juni an

Leny Jenni, Grundackerweg 86, 8965 Berikon / leny_jenni@hotmail.com oder 079 730 55 81

(die Teilnehmerzahl ist auf 50 beschränkt)

Die Einladungen werden in der ersten Juni-Woche verschickt.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team Moritzentreff-Nachmittagsrunde

RUDOLFSTETTEN

Vaterunser Gottesdienst 2. Klasse

Das Vaterunser begleitet Christinnen und Christen seit Jahrhunderten. Im Religionsunterricht haben sich die Kinder der 2. Klasse in diesem Schuljahr mit diesem besonderen Gebet beschäftigt und dabei entdeckt, was die Worte Jesu bis heute bedeuten können.

Am Sonntag, 31. Mai, um 9.30 Uhr gestalten die Kinder einen Gottesdienst mit, in dem das gemeinsame Beten und die Verbindung zu Gott im Mittelpunkt stehen. Alle sind herzlich eingeladen, mitzufeiern und sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg des Glaubens einzulassen.

Freitagzmorgen

Anschliessend an den Gottesdienst am 5. Juni sind alle herzlich zum Freitagzmorgen ins Pfarreizentrum eingeladen.

BERGDIETIKON

Gottesdienst für Alt und Jung und Pfarreiabend

Im Religionsunterricht haben sich die Kinder der 2. Klasse in diesem Schuljahr mit dem Thema Beten beschäftigt. Im Mittelpunkt stand dabei das Vaterunser, das zentrale Gebet der Christinnen und Christen.

Im Gottesdienst am Samstag, 30. Mai, um 18.30 Uhr sind alle eingeladen, dieses Gebet gemeinsam mit den Kindern zu sprechen und sich auf die Spur dessen zu machen, was Jesus seinen Jüngern mitgegeben hat.

Im Anschluss wird der Grill angeheizt. Für das gemeinsame Beisammensein darf gerne eigenes Grillgut sowie ein Salat, Dessert oder Brot zum Teilen mitgebracht werden. Herzliche Einladung zu einem Abend an dem die Pfarrei mit Alt und Jung lebendig wird.

Gott – Gipfeli – Gemeinschaft

Die ökumenische Morgenandacht

Am Freitag, 5. Juni, laden wir zu «Gott- Gipfeli – Gemeinschaft» um 9 Uhr in die Kapelle des Pfarreizentrums ein. Im Anschluss an die Andacht wird herzlich zu Gipfeli und Kaffee eingeladen.

Ökumenischer Gesprächskreis

Welche Bilder von Gott prägen den eigenen Glauben? Welche tragen, welche sind fremd geworden, welche öffnen neue Zugänge?

Der ökumenische Gesprächskreis am Donnerstag, 11. Juni widmet sich um 20 Uhr im Pfarreizentrum dem Thema «Gottesbilder». Im Austausch über unterschiedliche Traditionen und persönliche Erfahrungen können alle ökumenisch Interessierten den eigenen Blick weiten und voneinander lernen.

OBERWIL-LIELI

Fiire mit dä Chline

Am Samstag, 30. Mai um 16.30 Uhr findet im Chor der Kirche das Fiire mit dä Chline für alle Kinder im Vorschulalter und deren Familien statt. Auch Erwachsene ohne Kinder sind herzlich eingeladen.

Barbara Küng, Brigitte Kaufmann

Pfarreiwallfahrt Jonental

Dreifaltigkeitssonntag, 31. Mai

Die Fussgänger besammeln sich um 9.15 Uhr beim Pfarrhaus Oberwil. Treffpunkt und Abmarsch in Obschlagen ist um 10.30 Uhr, der Gottesdienst in der Kapelle Jonental beginnt um 11 Uhr. Die Kollekte ist für den Unterhalt der Kapelle bestimmt.

Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, gemeinsam bei dem nahe liegenden Sakristanenhäus zu picknicken. Essen und Getränke bitte selber mitbringen; es besteht die Möglichkeit, Speisen auf den Grill zu legen. Dieser Anlass gilt auch als Erstkommunionreisli. Wir freuen uns auf viele Teilnehmende.

Salzsegnung und Chilekafi

Dienstag, 2. Juni um 8.30 Uhr, Eucharistiefeier mit Salzsegnung, anschliessend Chilekafi im Pfarrsaal.

Eine überraschende Maiandacht

Am 13. Mai haben die Rosenkranzgruppen des Pastoralraums in Oberwil-Lieli ganz spontan eine Maiandacht mit Liedern und Gitarrenbegleitung gestaltet.

Trotz der Spontaneität war es eine berührende und lebendige Feier.

Menschen aus allen Generationen waren dabei – ein schönes Zeichen, das zeigte, dass jede Generation da war, um für die Welt und für die von ihr vertretenen Generationen zu beten.



Foto: Angela Monachese

Voranzeige

Familiengrill nach Schulschlussgottesdienst

Am Sonntag, 21. Juni feiern wir um 10 Uhr den Schulschlussgottesdienst. Anschliessend

möchten wir gemeinsam in die Sommerferien starten und laden herzlich zum Familiengrill im Garten des Pfarrhauses in Oberwil ein.

Bitte bringt euer eigenes Grillgut mit. Für Salate, Brot und Getränke ist gesorgt.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen gemeinsamen Anlass mit Gross und Klein!

EGGENWIL-WIDEN

Salzsegnung

Sonntag, 31. Mai um 11 Uhr Kirche Widen, Eucharistiefeier mit Salzsegnung und Abschluss des Versöhnungsweges.

Spaghetti-Plausch

Sonntag, 31. Mai, 12 Uhr, Pfarrsaal Widen

Das Patronatskomitee des Unterstützungsvereins für das Kinderheim St. Martin de Porres auf den Philippinen laden herzlich ein.

Offeriert werden Spaghetti mit diversen leckeren Saucen, Getränke, Kaffee und Kuchen. Preis für Spaghetti à discrétion: Erwachsene Fr. 17.50, Kinder Fr. 8.-. Der gesamte Erlös kommt dem Kinderheim zugute.

Wir freuen uns auf gesellige und gemütliche Stunden mit Ihnen.

Zwischenhalt Kapelle Hasenberg

Manchmal tut es gut, den Alltag für einen Moment zu unterbrechen. Ein wenig Abstand, ein ruhiger Gedanke, eine Tasse Kaffee und Zeit für das, was gerade bewegt.

Am Sonntag, 31. Mai, lädt die Kapelle Hasenberg zu einem solchen Zwischenhalt ein. Um 14 Uhr beginnt ein spiritueller Impuls. Im Anschluss stehen bis 17 Uhr Seelsorgende bei einem Kaffee für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Der Tod in unserer Mitte

Ida Dullenbacher (*1929) starb am 9. Mai, die Beisetzung findet am 5. Juni in Widen statt. Der gütige Gott schenke ihr den ewigen Frieden und den Angehörigen Trost.

Lesekreis

Montag, 8. Juni um 14 Uhr im Pfarrsaal Widen, wir das Buch «Vom Ende der Einsamkeit» von Benedict Wells.

Generalversammlung

Kinderheim St. Martin de Porres

Mittwoch, 10. Juni, 19.30 Uhr im Rebhüsi Eggenwil.

Der Unterstützungsverein in Widen lädt alle Mitglieder, Gönnerinnen, Interessierte und Freunde ein. Sie erhalten hier mit Berichten und Bildern einen Einblick über die Aktivitäten im Kinderheim in Manila.

Vorstand und Patronatskomitee

Kollektenergebnisse Berikon-Friedlisberg

Herzlichen Dank für die Kollekten März und April:

Don Bosco Jugendhilfe weltweit	283.-
Jubiläe Chance Kirchengesang	146.-
Fastenaktion	1'075.-
Christen im Heiligen Land	962.-
Verein Notschlafstelle Aargau	1'233.-
Chance Kirchenberufe	116.-
Antoniuskasse - Pfarreicarditas	179.-

Die Einnahmen der Spaghettata zugunsten der Fastenaktion betragen erfreuliche 1'580 Franken.

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

16.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Fiire mit dä Chline
Barbara Küng, Brigitte Kaufmann

18.30 Pfarreizentrum Bergdietikon
Vaterunser Gottesdienst
2. Klasse als Wort- und Kommunionfeier mit Salzsegnung
Michael Jablonowski, Gertrudes Droux

Sonntag, 31. Mai

09.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier mit Salzsegnung
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Chilekafi
09.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Vaterunser Gottesdienst
2. Klasse als Wort- und Kommunionfeier mit Salzsegnung

Michael Jablonowski, Gertrudes Droux

- 11.00 Kath. Kirche Widen
Eucharistiefeier mit Salzsegnung
Abschluss Versöhnungsweg
Pater Martin Kelechi Igboko,
Daniela Zanolari
- 11.00 Kapelle Jonental
Wort- und Kommunionfeier
Wallfahrt ins Jonental
Angela Monachese, Martin von Arx, anschl. Picknick aus dem Rucksack

Montag, 1. Juni

- 10.00 Kath. Kirche Eggenwil
Rosenkranzgebet

Dienstag, 2. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier mit Salzsegnung
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Chilekafi
- 17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 3. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Kaffee

Donnerstag, 4. Juni

- Fronleichnam
- 10.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier für den ganzen Pastoralraum mit Anbetung des allerheiligsten Sakraments und eucharistischem Segen
Pater Martin Kelechi Igboko,
Michael Jablonowski
anschliessend Apéro

Freitag, 5. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Herz-Jesu-Freitag
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Freitagsmorgen
- 09.00 Pfarrezentrum Bergdietikon
Gott - Gipfeli - Gemeinschaft
Michael Jablonowski
- 17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet
- 19.00 Kapelle Friedlisberg
Eucharistiefeier anschliessend eucharistische Anbetung
Pater Martin Kelechi Igboko

Samstag, 6. Juni

- 17.00 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier - italienischsprachiger Gottesdienst
Don Luigi Talarico
- 18.30 Kath. Kirche Eggenwil
Wort- und Kommunionfeier
Angela Monachese

Sonntag, 7. Juni

- 09.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko,
Angela Monachese
- 11.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko,
Angela Monachese

Montag, 8. Juni

- 10.00 Kath. Kirche Widen
Rosenkranzgebet
- 19.00 Kath. Kirche Widen
Kontemplation

Dienstag, 9. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko

Donnerstag, 11. Juni

- 09.00 Kath. Kirche Eggenwil
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 19.00 Pfarrezentrum Bergdietikon
Vesper
Michael Jablonowski

Freitag, 12. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 10.00 Alterszentrum Burkertsmatt
Widen
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Sonntag, 31. Mai

- 09.15 Pfarrhaus Oberwil
Besammlung für die Fussgänger
Wallfahrt ins Jonental
- 10.30 Obschlagen
Treffpunkt und Abmarsch
Wallfahrt ins Jonental
- 12.00 Pfarrezentrum Widen
Spaghetti-Plausch
- 14.00 Kapelle Hasenberg
Zwischenhalt

Dienstag, 2. Juni

- 19.30 Pfarrezentrum Rudolfstetten
Fragerunde Zusammenschluss
Kirchgemeinden

Mittwoch, 3. Juni

- 09.30 Pfarrezentrum Rudolfstetten
Krabbelgruppe «Luckybugs»

Freitag, 5. Juni

- 19.30 Pfarrezentrum Berikon
Kirchenchor Probe

Montag, 8. Juni

- 14.00 Pfarrezentrum Widen
Lesekreis

Dienstag, 9. Juni

- 12.00 Pfarrezentrum Rudolfstetten
Tavolata - Mittagstisch der Frauengemeinschaft Rudolfstetten für alle Generationen. Das Menü kostet Fr. 15.-- für Erwachsene (Kinder 5 - 12: 5.--; bis 5 Jahre gratis), Anmeldung bis Sonntagabend (beschränkte Platzzahl): 079 397 46 74 margu-entert@bluewin.ch

Mittwoch, 10. Juni

- 09.30 Pfarrezentrum Rudolfstetten
Krabbelgruppe «Luckybugs»
- 19.30 Rebhüsli Eggenwil
Generalversammlung Kinderheim
St. Martin de Porres

Donnerstag, 11. Juni

- 15.00 Pfarrezentrum Berikon
Trauercafe in unserem Pastoralraum
- 19.30 Pfarrezentrum Oberwil-Lieli
Kirchenpflegesitzung
- 20.00 Pfarrezentrum Bergdietikon
Ökumenischer Gesprächskreis

Freitag, 12. Juni

- 19.30 Pfarrezentrum Berikon
Kirchenchor Probe

Agenda

Veranstaltungen

Northern Lights

Sa 6.6., 17 Uhr, Reformierte Kirche, Baden und So 7.6., 17 Uhr, Kirche St. Sebastian, Wettingen. Der Wettin-ger Singkreis entführt Sie in die klangvollen und atmosphärischen Werke der nordischen Komponisten Ola Gjeila und Marten Jansson. Orchester: Camerata Musica, Luzern. Leitung: Samuel Nyffeler. Vorverkauf: eventfrog.ch. Abendkasse jeweils ab 16 Uhr.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübungen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Therapeuten/innen der via integralis. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 29. Mai

Wo Bücher die Welt bedeuten. Überall auf der Welt bringen engagierte Menschen mit ihren mobilen Bibliotheken Bücher in entlegene oder verarmte Gebiete. Sie vermitteln Freude am

Lesen und tragen gleichzeitig zur immens wichtigen Bildung bei. Reportage. SRF 1, 15.10 Uhr

Samstag, 30. Mai

Das Fräuleinwunder (Schweiz 2008). Die betagte Frida Borel, eine alleinstehende Sankt Galler Spitzenmillionärin, schluckt folgsam eine Pille aus dem Nachlass ihres längst verstorbenen Vaters und ist fortan wieder jung. Aber wer glaubt schon einer 20-Jährigen, die behauptet, 80 Jahre alt zu sein? Komödie mit Stephanie Glaser. SRF 1, 13.40 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Vechigen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 31. Mai

Evangelischer Gottesdienst aus der St.-Lukas-Kirche in Berlin. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Ob zu Hause, am Arbeitsplatz, im Auto oder in der Kirche: In der Welt orthodoxer Christen sind Ikonen absolut zentral. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser religiösen Bilder nach. SRF 1, 10.05 Uhr

Musikalische Frankreichreise mit dem Schweizer Jugend-Sinfonieorchester SJSO. Zur Aufführung kommen Werke von Boulanger, Saint-Saëns und Debussy. Samuel Niederhauser, Violoncello; Leitung: Felix Mildenerger. Radio SRF 2 Kultur, 16.03 Uhr

Sternstunde Musik. Der jüdische Klarinettist Giora Feidman hat die Klezmer Musik weltweit bekannt gemacht. Der Film begleitet den knapp 90-Jährigen, der gerade in Kriegszeiten unbeirrt weitermacht – denn für ihn ist Musik kein Rückzugsort, sondern ein öffentliches Statement für Dialog und Menschlichkeit. SRF 1, 12 Uhr

Mittwoch, 3. Juni

Plötzlich Deutsch (Schweiz 2014). Nach einem Schlag auf den Kopf redet ein deutschenfeindlicher Schweizer

Feuerwehrmann perfekt Berliner Dialekt. Er leidet am Fremdsprachen-Syndrom. Eine gewagte Komödie des Regisseurs Robert Ralston. SRF 2, 20.10 Uhr

Samstag, 6. Juni

Fenster zum Sonntag. Gen Z und Gott. Neue Studien zeigen: Der christliche Glaube wächst – besonders bei der Generation Z, geboren 1995 bis 2012. Zwischen Krisen und Sinnsuche entdecken junge Menschen Spiritualität neu. Warum aber Jesus? SRF 1, 16.35 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Arbon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 12. Juni

Christliche Mission und Macht. Missionsarbeit hat Zugang zu Bildung und humanitärer Hilfe gebracht. Gleichzeitig ebnete sie auch dem Kolonialismus den Weg und zwang Ländern europäische Werte auf. Dadurch trägt sie bis heute zum Machtgefälle bei. SRF Info, 13.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 34,4b.5–6.8–9; Zweite Lesung: 2 Kor 13,11–13; Ev: Joh 3,16–18

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Hos 6,3–6; Zweite Lesung: Röm 4,18–25; Ev: Mt 9,9–13

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack